

COVID19 - Situationsupdate Italien



borderline-europe, Sizilien - TEIL 13

Stand 28.09.2020

Politisch sozial

- Am 27. September wurde der offizielle 'Tag des Geflüchteten' gefeiert. Auch wenn durch die Corona Maßnahmen keine Massenveranstaltungen zugelassen wurden, gab es symbolische Aktionen um Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Besonders Repräsentant*innen der Kirche äußerten Kritik an den aktuellen Geschehnissen. Der [Papst Franziskus formulierte schwere Vorwürfe](#): "Tausende werden auf See abgefangen und gewaltsam in Gefangenenlager zurückgeschickt, wo sie Folter und Misshandlung erdulden. Viele von ihnen sind Opfer von Menschenhandel, sexueller Sklaverei oder Zwangsarbeit, ausgebeutet in demütigenden Aufgaben, ohne einen fairen Lohn. All dies ist unerträglich, aber heute ist es eine Realität, die viele Menschen absichtlich ignorieren!" Er appelliert an die Vereinten Nationen, die Situation als Chance zu nutzen und Maßnahmen einzugreifen um eine humanitäre Gesellschaft zu schaffen.
- Die Forderung des [Regionalpräsidenten Siziliens, Nello Musumeci](#), alle Hotspots und Aufnahmezentren Siziliens zu räumen, wurde endgültig abgelehnt. Der Politiker hatte die Covid-19 Pandemie als Anlass genommen um eine Kampagne gegen die Präsenz von Geflüchteten und Migrant*innen in Sizilien voranzutreiben. Das Gericht in Palermo hat nun endgültig entschieden die Forderungen Musumecis fallen zu lassen.

Situation auf dem Mittelmeer

- Im Hafen Palermos spitzten sich in den vergangenen Wochen die Ereignisse zu. Auf der [Open Arms](#) stürzten sich zunächst 76 und am folgenden Tag weitere 48 Menschen von Bord. Glücklicherweise konnten alle sicher geborgen werden. Sie wurden anschließend, gefolgt von den an Bord Verbliebenen, auf ein Quarantäneschiff gebracht wo sich aktuell noch befinden. [60 von Ihnen wurden positiv](#) auf das Coronavirus getestet.
- Das Forum Antirazzista Palermo hatte hierzu eine Aktion abgehalten. ➤ [Hier findet sich der Demo-Bericht](#).
- Die Open Arms selbst hingegen, wurde glücklicherweise nach zwei Wochen im Hafen Palermos, in denen es [gründlichen Kontrollen](#) unterzogen wurde, von den Behörden freigegeben.
- Für die 353 von der Sea Watch 4 geretteten Personen endete währenddessen die offizielle Quarantäne, viele gingen in Palermo an Land. Die Sea Watch 4 wurde daraufhin von italienische Behörden festgesetzt. Insgesamt wurden 22 Mängel aufgeführt darunter: nicht zugelassene Rettungsgurte oder an Deck installierte Toiletten mit direkter 'Außenbordentladung'.
- Am 25.09.2020 wurde auch das italienische Rettungsschiff [Mare Jonio](#) faktisch blockiert. Angeblich sei die Aufgabe von zwei der Besatzungsmitglieder nicht kompatibel mit dem Zweck des Schiffes, diese dürften nicht mit auslaufen: "Trotz der schönen Worte und Proklamationen sind wir wieder in der Situation, dass alle von der Zivilgesellschaft organisierten Seenotrettungsschiffe unter Blockade stehen. Diesmal nicht aufgrund von Salvini Sicherheitsdekreten, sondern dank einer endlosen Abfolge unberechtigter administrativer Beweggründe", sagt Casarini, Missionsleiter auf der Mare Jonio. Die Küstenwache ließ verlauten, dass das Schiff nicht blockiert sei.

- Die [Alan Kurdi](#) ist mit 125 Geretteten in Sardinien angekommen. Acht Menschen wurden bereits vorher aus gesundheitlichen Gründen evakuiert. Die Ankunft am Hafen von Olbia gestaltet sich allerdings wenig friedlich, unter dem Protest von Anhängern der Lega und [heftigen rassistischen Beschimpfungen](#) gingen die Menschen an Land. Zum Glück gab es auch Menschen die sich solidarisch zeigten und die 56 Minderjährigen an Bord mit [Spielsachen willkommen hießen](#). Alle Personen befinden sich nun in Quarantäne in verschiedenen Einrichtungen auf Sardinien. 10 von ihnen wurden positiv auf das [Coronavirus](#) getestet.
- Auch die Lage auf den Quarantäneschiffen war zwischenzeitlich sehr kritisch. So gab es vermehrte [Suizidversuche](#) von Menschen, die in ihrer Verzweiflung von Bord sprangen.

Situation der Migrant*innen

- Nach Ablauf der Quarantäne sind die Migrant*innen auf sich alleine gestellt. So auch kürzlich in Porto Empedocle, Provinz Agrigent, wo 900 Menschen von Bord gelassen wurden. Die [Bürgermeisterin des Ortes startete einen Protest](#) und versuchte erfolglos die Ankunft zu verhindern. 500 Personen, größtenteils tunesische Staatsangehörige, erhielten eine Ausreiseverfügung, welche besagt, dass sie Italien innerhalb von 7 Tagen zu verlassen haben. Sie versuchten zu Fuß die nächste [Zugstation](#) zu erreichen und hofften, es in den Norden zu schaffen. Die Restlichen Menschen wurden in andere Unterkünfte gebracht.
- In eine der größten privaten Aufnahmeeinrichtungen in Palermo, den Zentren von [Biagio Conte](#), wurden Covid19-Erkrankungen nachgewiesen. Insgesamt sind 125 Menschen positiv getestet worden. Die Einrichtungen wurden daraufhin zu Roten - also gesperrten - Zonen erklärt. Über viele Jahre schon finden Obdachlose, die meisten von ihnen Migrant*innen, nur in den Einrichtungen von Biagio Conte ein Dach über dem Kopf. Doch die Zentren sind hoffnungslos überfüllt, es war nur eine Frage der Zeit, wann sich auch hier das [Virus verbreiten würde](#).
- In einem Aufnahmezentrum in Sikuliana (Agrigent), wo Anfang September ein junger Mann bei einem Fluchtversuch ums Leben gekommen ist, sind erneut Personen ausgebrochen. Die Polizei sucht aktuell nach den rund [40 Menschen](#).

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Streiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer Homepage <https://www.borderline-europe.de/projekte/newsletter-italien>